

Geborgen von Anfang an

Babyfreundliche Geburtsklinik

| » Seite 08 |



Blutspenden rettet Leben

Ein kleiner Pieks, der Großes bewirkt | » Seite 05 |



Mit Herz genäht

Herzkissen für Brustkrebspatientinnen | » Seite 11 |



Zertifiziertes Energiemanagement

| » Seite 03 |

Endoprothetik

| » Seite 04 |

Erfolgreiche Anerkennung

| » Seite 07 |

Onkologische Therapie

| » Seite 09 |

Ernennung zum Professor

| » Seite 10 |

Hernienchirurgie

| » Seite 16 |

Die Palliativstation der RKH Rechbergklinik Bretten

| » Seite 12 |

Für Sie zum

KOSTENLOS

Mitnehmen



Klinikverbund

03 RKH Gesundheit erhält Zertifikat für Energiemanagement

Nachhaltiger Energieeinsatz und Energiemanagement im Klinikverbund systematisch verankert

04 Moderne Gelenkchirurgie – Endoprothetik im Fokus

Hochqualifizierte Gelenkersatzchirurgie in einem zertifizierten Endoprothetikzentrum

05 Blutspenden rettet Leben

Ein kleiner Pieks, der bereits Großes bewirkt

07 Drei Pflegefachfrauen feiern ihre Anerkennung

Ein Jahr mit intensiver Vorbereitung, Lernen und Prüfungen

Bruchsal

08 Geborgen von Anfang an

Vorteile einer zertifizierten babyfreundlichen Geburtsklinik nach WHO

09 Onkologische Therapie

Nebenwirkungen verstehen und bewältigen

10 Wissenschaft und Patientenversorgung sind und bleiben eng verzahnt

Privatdozent Dr. Andreas Wannhoff zum außerplanmäßigen Professor ernannt

11 Mit viel Herz und Freude genährt

Schülerinnen und Schüler überreichen Herzkissen am Brustkrebspatientinnen

Bretten

12 Die Zeit, die uns bleibt

Einblick in die Palliativstation in der RKH Rechbergklinik Bretten

15 Stabwechsel bei der Ergotherapie in Bretten

Patienten profitieren von der täglichen Anwesenheit einer Ergotherapeutin

16 Nach Hernien-Operation schnell und sicher wieder zurück in den Alltag

Spezialisten der RKH Rechbergklinik Bretten legen besonderen Wert auf schonende Behandlung

Service

14 Wärme, Ruhe und die richtige Tasse Tee

Welche Maßnahmen den Körper bei Erkältungen unterstützen können

17 Dunkel, nasskalt, trübe Stimmung

Maßnahmen gegen den unangenehmen Herbst- und Winterblues

18 Gesundheit nicht auf später verschieben

Umfrage zeigt, wo es beim Thema Vorsorge noch deutlich hakt

19 Wenn ein Infekt plötzlich lebensgefährlich wird

So erkennt man eine Sepsis rechtzeitig und kann vorbeugen

09



04



Impressum

Herausgeber

RKH Regionale Kliniken Holding
und Services GmbH

Redaktion

Alexander Tsongas,
RKH Regionale Kliniken Holding
und Services GmbH

Druck

Badische Neueste Nachrichten
Badendruck GmbH
Linkenheimer Landstraße 133
76149 Karlsruhe-Neureut

Leiter Werbemarkt

Ulf Spannagel,
Badische Neueste Nachrichten
Badendruck GmbH

Gestaltung

Ralf Hildenbrand, Badische Neueste
Nachrichten Badendruck GmbH

Bilder

Titelseite und Inhaltsverzeichnis:
RKH GmbH, Archiv

RKH Gesundheit erhält Zertifikat für Energiemanagement

Nachhaltiger Energieeinsatz und Energiemanagement im Klinikverbund systematisch verankert

Nach fünf Monaten intensiver Vorbereitung hat die RKH Gesundheit erfolgreich das Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001:2018 eingeführt und wurde dafür von DEKRA zertifiziert. Damit unterstreicht der Klinikverbund sein Engagement für einen verantwortungsvollen, effizienten und nachhaltigen Umgang mit Energie.

Bei einem mehrstufigen Audit wurde nachgewiesen, dass das Energiemanagementsystem nicht nur den entsprechenden Anforderungen der Norm entspricht, sondern wirksam im gesamten Unternehmen umgesetzt ist.

Grundlage dafür ist eine klare Energiepolitik, die auf Transparenz, kontinuierliche Verbesserung und die systematische Analyse von Energieverbräuchen setzt. Ziel ist es, Einsparpotenziale zu identifizieren, die Energieeffizienz zu steigern und gleichzeitig die Versorgungssicherheit jederzeit zu gewährleisten.

Effizienz, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit konsequent umsetzen

Zentrale Elemente des Systems sind dabei unter anderem auch die regelmäßige energetische Bewertung, die Definition von Energieleistungskennzahlen sowie die Ableitung konkreter Maßnahmen zur Optimierung. Dabei werden sowohl extern bezogene als auch selbst erzeugte Energien berücksichtigt und kontinuierlich analysiert.

„Mit der erfolgreichen Zertifizierung haben wir einen wichtigen Meilenstein erreicht. Sie zeigt, dass wir Energieeffizienz,



Große Freude über die erfolgreiche Zertifizierung (von links): Axel Hechenberger, Klemens Weller, Bau und Technik, Nele Wierling, Sebastian Bubeck, EKL, Dr. Tanja Möhle, Bau und Technik, Hartmut Reichel, EKL.

Foto: RKH Gesundheit

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in unserem Klinikverbund konsequent zu sammendenken und umsetzen“, sagt der Kaufmännische Geschäftsführer Axel Hechenberger. Nele Wierling, Abteilungsleiterin Bau und Technik und Energiemanagementbeauftragte in der RKH Ge-

sundheit, betont die Teamleistung: „Dieses Ergebnis ist nur durch den großen Einsatz vieler Beteiligten möglich geworden. Mein herzlicher Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die mit Engagement und Zielstrebigkeit dazu beigetragen haben, unser Energiemanagementsystem in

so kurzer Zeit erfolgreich aufzubauen.“ Mit dem nun zertifizierten Energiemanagementsystem leistet die RKH Gesundheit einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz und setzt zugleich auf eine nachhaltige und wirtschaftliche Zukunft ihrer Einrichtungen.

Alexander Tsongas

ANZEIGE

ENTDECKEN SIE UNSERE KURSE & SPRECHZEITEN



Anja von Hoegen

Hebamme

Telefon (0162) 26 23 240



Kurse & Sprechstunden
buchen Sie unter:

www.vitalweltbretten.de

Einfach QR-Code scannen,
um einen Kurs zu buchen.

VitalWelt Apotheke im Kraichgau-Center

Pforzheimer Str. 46 · 75015 Bretten · Telefon (072 52) 96 56 30

VitalWelt Apotheke

Kurse für
ELTERN & BABYS

Moderne Gelenkchirurgie – Endoprothetik im Fokus

Hochqualifizierte Gelenkersatzchirurgie in einem zertifizierten Endoprothetikzentrum

Die fortgeschrittene Arthrose eines Gelenks kann die körperlichen Fähigkeiten und die Lebensqualität durch Schmerzen stark einschränken. Die Implantation eines Kunstgelenks (Endoprothese) ist für schmerzgeplagte Patienten oftmals der einzige Ausweg mit der Perspektive auf ein schmerzfreies Leben.

Der Ärztliche Direktor Dr. Volker Sauer und sein Team um den leitenden Oberarzt Dr. Michael Bruder stehen für eine leistungsstarke und hochqualifizierte Gelenkersatzchirurgie nach modernsten medizinischen und pflegerischen Standards an den RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe. Mit den beiden Standorten RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal und RKH Rechbergklinik Bretten genießen diese in der Region einen hervorragenden Ruf auf dem Gebiet der Endoprothetik. **Herr Dr. Sauer, wie ist denn die Endoprothetik an den RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe organisiert? Können sich die Patientinnen und Patienten aussuchen, wo und von wem sie behandelt werden möchten?**

Dr. Volker Sauer: In unserem zertifizierten Endoprothetikzentrum bieten wir eine leistungsstarke und hochqualifizier-



Dr. Volker Sauer

Foto: Martin Stollberg/RKH Gesundheit

te Gelenkersatzchirurgie nach modernsten medizinischen und pflegerischen Standards. Die Schwerpunkte liegen dabei in der Endoprothetik von Hüfte und Knie. Wir operieren sowohl an der RKH Rechbergklinik Bretten als auch an der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal. Tatsächlich können die Patientinnen und Patienten bei erstmaligem Hüft- oder Kniegelenkersatz grundsätzlich sowohl nach Bretten als auch nach Bruchsal zur OP kommen. Wechselendoprothetik kön-



Dr. Michael Bruder

Foto: Martin Stollberg/RKH Gesundheit

nen wir jedoch aufgrund der Krankenhausreform künftig nur noch am Standort Bretten anbieten.

Wie hat sich die Endoprothetik in den letzten Jahren weiterentwickelt?

Dr. Volker Sauer: Die Implantate sind langlebiger geworden und die Operationstechniken wurden stetig verfeinert. Auch die prä- und intra-operative Planung, etwa mithilfe digitaler Verfahren (Navigation), trägt zu besseren Ergebnissen bei.

Welche Rolle spielt die Vorbereitung auf die Operation?

Dr. Michael Bruder: Eine gute Vorbereitung ist entscheidend. Dazu gehören Aufklärungsgespräche, körperliche Vorbereitung und das Training bestimmter Bewegungsabläufe. Gut informierte Patientinnen und Patienten profitieren häufig von einem besseren Heilungsverlauf.

Die Schwerpunkte der Endoprothetik liegen in Bruchsal und Bretten auf der Versorgung von Hüfte und Knie mit einer Gesamtzahl von ca. 1.300 Eingriffen im Jahr. Dementsprechend groß ist das Informationsbedürfnis der Bevölkerung.

Im Herbst finden an den RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe zwei Patientenvorträge zur Endoprothetik statt. Am Donnerstag, 1. Oktober 2026, referiert Dr. Volker Sauer im Kasino der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal zum Thema Knieendoprothetik.

Am Donnerstag, 12. November 2026, um 18 Uhr beleuchtet Dr. Michael Bruder in der RKH Rechbergklinik Bretten die endoprothetischen Möglichkeiten bei Erkrankungen des Hüftgelenks. Betroffene, Angehörige und Interessierte können sich diese Termine schon vormerken.

Petra Dehn

Info

Dr. Volker Sauer leitet als Ärztlicher Direktor die Endoprothetik an den RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe. Er ist Facharzt für Chirurgie, Unfallchirurgie und Orthopädie sowie Facharzt für spezielle Unfallchirurgie.

Oberarzt Dr. Michael Bruder ist Facharzt für Chirurgie, Unfallchirurgie und Orthopädische Chirurgie.

Beide sind langjährige Spezialisten auf dem Gebiet der Endoprothetik und verfügen über herausragende Erfahrungen und Qualifikationen auf diesem Fachgebiet. Sie sind Seniorhauptoperateure des zertifizierten Endoprothetikzentrums.

Mit einer Überweisung vom Orthopäden oder Chirurgen sind Terminvereinbarungen für die Sprechstunden möglich unter Telefon 07251-708-57490 (RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal) und unter Telefon 07252-54-79208 (RKH Rechbergklinik Bretten).

ANZEIGE

HÖRCENTER Bickle

- kostenloser Hörtest
- unverbindliche Ausprobe modernster Hörsysteme
- Batterien und Zubehör
- Gehörschutz und Schwimmschutz

Hambrücker Str. 52
76694 Forst
07251 7248647
www.hoercenter-bickle.de

Gäste- und Pflegewohnen auf Zeit

NEU ab 12. Oktober

Diakoniestation Südlicher Kraichgau e.V.
Kümbach · Sulzfeld · Zaisenhäusern

- ✓ Ambulante Pflege
- ✓ Tagespflege
- ✓ Hausnotruf
- ✓ Betreutes Wohnen

Kronenstraße 1
75056 Sulzfeld
Tel.: 07269-91 96 0
www.diakoniestation-suedlicher-kraichgau.de

Einrichtung im Rentamt in Sulzfeld

- ✓ Kurzfristige und barrierefreie Unterkunft
- ✓ Ambulant betreut: Professionelle Pflege rund um die Uhr
- ✓ Entlastung bei Pflegebedürftigkeit für Angehörige

Dieses Projekt ist gefördert durch die Stiftung der Deutschen Fernsehlotterie

Blutspenden rettet Leben

Ein kleiner Pieks, der bereits Großes bewirkt

Blut wird jeden Tag gebraucht – nach Unfällen, bei Operationen oder zur Behandlung schwerer Erkrankungen. Gleichzeitig kann es bis heute nicht künstlich hergestellt werden. Umso wichtiger ist die Bereitschaft von Menschen, regelmäßig Blut zu spenden. In der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal besteht dazu jeden Montag die Gelegenheit – ein Angebot der Blutspendenzentrale am Städtischen Klinikum Karlsruhe. Die transfusionsverantwortliche Ärztin der RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe, Dr. Gabriele Kuklik, und Privatdozent Dr. Andreas Ruf vom Städtischen Klinikum Karlsruhe wissen um die Bedeutung der ausreichenden Vorhaltung von Blut und Blutprodukten.

Jeden Montag gibt es in der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal die Möglichkeit zur Blutspende. Warum ist dieses Angebot so wichtig?

Dr. Kuklik: Blutspenden sind ein unverzichtbarer Bestandteil der modernen Medizin. Ob bei schweren Unfällen, Operationen oder in der Krebstherapie – Blutpräparate werden täglich benötigt. Da es bis heute keinen künstlichen Ersatz für Blut gibt, sind wir vollständig auf die Bereitschaft von Spenderinnen und Spendern angewiesen. Die Generation der „Baby-Boomer“ als bisher größte Spendergruppe wird mittelfristig aufgrund des Alters und Erkrankungen weniger zur Verfügung stehen. Deswegen möchten wir auch gezielt jüngere Menschen ansprechen. Gerade in Ferienzeiten und bei extremen Wetterlagen nehmen die Spenden deutlich ab, wodurch es beispielsweise Anfang des Jahres zu Engpässen kam. Regelmäßige Angebote wie montags in Bruchsal helfen uns, die Versorgung langfristig sicherzustellen.

Dr. Ruf: Die größte Herausforderung bei Blutpräparaten ist ihre kurze Haltbarkeit. Blut lässt sich nicht einfach auf Vorrat lagern: Je nach Präparat sind die Bestände ohne kontinuierliche Blutspenden bereits nach vier bis 49 Tagen aufgebraucht. Deshalb ist die Blutversorgung jeden Tag aufs Neue auf ausreichend Spenderinnen und Spender angewiesen. Schon kurzfristige Veränderungen beim Spendenaufkommen – etwa durch Krankheitswellen, Urlaubszeiten oder winterliche Witterungsverhältnisse mit Eis und Schnee – können zu Engpässen führen. Blutspenden sind deshalb keine einmalige Vorsorge, sondern müssen kontinuierlich erfolgen. Jede einzelne Spende trägt dazu bei, die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten auch morgen und übermorgen sicherzustellen.

Das Blutspenden in Bruchsal ist ein Angebot der Blutspendenzentrale am Städtischen Klinikum Karlsruhe. Welche Rolle spielt dabei die regionale Organisation?

Dr. Kuklik: Eine wohnortnahe Versorgung ist entscheidend. Durch die Zusammenarbeit der Blutspendenzentrale am Städtischen Klinikum Karlsruhe mit der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal können wir Menschen in der Region unkompliziert erreichen. Kurze Wege erleichtern die Teilnahme und fördern die Spendenbereitschaft.

Dr. Ruf: Die Blutspendenzentrale des Städtischen Klinikums Karlsruhe und die Zweigstelle in der RKH Fürst-Stirum-Klinik spielen eine wichtige Rolle bei der Versorgung der Region mit Blutpräparaten.

Was passiert mit dem Blut, das in Bruchsal gespendet wird? Kommt es auch den Patienten in Bruchsal zugute?

Dr. Ruf: Die Entgegennahme, Verarbeitung und Abgabe von Blut und Blutprodukten unterliegt in Deutschland den strengen Vorgaben des Arzneimittelgesetzes. Auf dieser Grundlage ist die Abteilung für Transfusionsmedizin, Hämostaseologie und Zelltherapeutika die pharmazeutische Betriebsstätte des Städtischen Klinikums Karlsruhe.

Alle Blutspenden, die in der Blutspendenzentrale des Städtischen Klinikums Karlsruhe sowie in der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal geleistet werden, werden in der Abteilung für Transfusionsmedizin, Hämostaseologie und Zelltherapeutika zu Blutpräparaten verarbeitet. Diese Blutpräparate kommen ausnahmslos Patientinnen und Patienten in der Region Karlsruhe und Bruchsal zugute. Damit leisten die Blutspenderinnen und Blutspender einen unmittelbaren Beitrag zur Sicherstellung der regionalen Patientenversorgung. In jedem Klinikum gibt es eine transfusionsverantwortliche Person. Welche Aufgaben hat diese?

Dr. Kuklik: Die transfusionsverantwortliche Person ist zusammen mit den transfusionsbeauftragten Personen der einzelnen Fachabteilungen für die sichere und verantwortungsvolle Anwendung von Blutprodukten im Krankenhaus zuständig. Dazu gehören die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben, die Schulung von Mitarbeitenden sowie die Qualitätssicherung rund um die Transfusion. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist zunehmend auch die Unterstützung bei der Aufklärung über die Bedeutung von Blutspenden.

Wer kann Blut spenden?

Dr. Ruf: Grundsätzlich können gesunde Erwachsene im Alter von 18 und 65 Jahren Blut spenden. In vielen Fällen ist eine Blutspende auch über das 65. Lebensjahr hinaus nach ärztlicher Rücksprache möglich. Voraussetzungen sind ein guter Allgemeinzustand, ein ausreichendes Körpergewicht und das Mitbringen eines gültigen Ausweisdokuments. Vor jeder Blut-

Fortsetzung auf Seite 6



Oberärztin Dr. Gabriele Kuklik ist Fachärztin für Anästhesiologie mit den Zusatzbezeichnungen Intensivmedizin und Notfallmedizin an der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie in den RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe unter der Leitung des Ärztlichen Direktors Prof. Dr. Martin Schuster.

Foto: Martin Stollberg / RKH Gesundheit



Privatdozent Dr. Andreas Ruf ist Facharzt für Transfusionsmedizin, Facharzt für Biochemie, Facharzt für Laboratoriumsmedizin und Arzt für Hämostaseologie. Er ist Leiter der Abteilung für Transfusionsmedizin, Hämostaseologie und Zelltherapeutika am Städtischen Klinikum Karlsruhe.

Foto: P. Dehm / Städtisches Klinikum

ANZEIGE

SCHUHEINLAGEN DIE WIRKEN.

JURTIN
medical

Wiedemann

ORTHOPÄDIE-SCHUHTECHNIK

Zum Grenzgraben 7 • 76698 Ubstadt-Weiher
www.orthopaedie-wiedemann.de



Termine
unter
07251 68274



Termine Online

spende findet eine ärztliche Untersuchung statt. Dabei wird geprüft, ob die Voraussetzungen für eine Blutspende erfüllt sind. So stellen wir sicher, dass die Spende für die Spenderinnen und Spender möglichst sicher ist und die daraus gewonnenen Blutpräparate sicher für die Patientinnen und Patienten eingesetzt werden können.

Wie oft darf man Blut spenden?

Dr. Ruf: Männer dürfen bis zu sechs Mal und Frauen bis zu vier Mal im Jahr Blut spenden.

Wie läuft eine Blutspende konkret ab?

Dr. Kuklik: Nach der Anmeldung und einem kurzen Fragebogen folgt ein ärztliches Gespräch sowie eine kleine Untersuchung. Die eigentliche Blutspende dauert meist nur etwa 10 Minuten. Insgesamt sollten Spenderinnen und Spender etwa eine Stunde einplanen. Im Anschluss gibt es eine Ruhephase und eine kleine Stärkung.

Dr. Ruf: Über die gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchungen hinaus bieten wir unseren Blutspenderinnen und Blutspendern etwa einmal jährlich zusätzliche Gesundheitskontrollen an. Dabei werden unter anderem Cholesterin- und Blutfettwerte sowie Leber- und Nierenwerte und die Harnsäure bestimmt.

Viele Menschen haben ein ungutes Gefühl oder manchmal sogar Angst vor der

ersten Spende. Was sagen Sie diesen potenziellen Erstspendern?

Dr. Ruf: Angst oder Aufregung vor der ersten Blutspende sind ganz normal. Wichtig ist zu wissen: Eine Blutspende ist ein sehr sicherer Vorgang und wird von erfahrenem Fachpersonal begleitet. Unsere hohen medizinischen und hygienischen Standards gewährleisten dabei ein größtmögliches Maß an Sicherheit – sowohl für die Spenderinnen und Spender als auch für die Patientinnen und Patienten, die später die Blutpräparate erhalten. Und vor allem: Jede Blutspende ist wertvoll. Mit einer einzigen Spende kann anderen Menschen in einer schwierigen Situation geholfen und damit im wahrsten Sinne des Wortes Leben gerettet werden.

Dr. Kuklik: In der Regel tolerieren die meisten Menschen eine Blutabgabe von 500 ml. Manchmal kann es zu Kreislaufproblemen kommen wie Schwindel oder Unwohlsein. Deshalb ist es wichtig, vorher und nachher viel zu trinken und sich ausreichend Ruhezeit zu gönnen. Man sollte auch nicht gleich zum nächsten Termin hetzen.

Können die Menschen aus dem Bruchsaler Raum auch am Städtischen Klinikum in Karlsruhe Blut spenden?

Dr. Ruf: Ja, das ist wechselseitig ohne Probleme möglich.

Die Menschen in der Region haben auch die Möglichkeit, wohnortnah bei den mobilen Blutspendeterminen, die der DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg – Hessen anbietet, Blut zu spenden. Diese Aktionen werden meist von den örtlichen DRK-Ortsvereinen organisiert. Sehen Sie dies als Konkurrenz zu Ihrem Angebot?

Dr. Kuklik: Nein, auf keinen Fall. Jede einzelne Blutspende ist wichtig. Unser Blutdepot erhält auch Blutkonserven aus dem Institut des DRK-Blutspendedienstes in Baden-Baden. Die Blutspende in Bruchsal ist ein zusätzliches Angebot, welches für manchen gelegener kommen kann.

Dr. Ruf: Nur etwa jede dritte Person von 100 Personen, die grundsätzlich Blut spenden könnten, spendet tatsächlich Blut. Daher sind wir – auch im Namen unserer Patientinnen und Patienten – für jede Blutspende sehr dankbar, unabhängig davon, bei welcher Einrichtung sie geleistet wird.

Die Blutspendeangebote des DRK bestehen in aller Regel aus mobilen Blutspendeterminen. Diese ermöglichen insbesondere in ländlichen Regionen kurze Wege und tragen damit wesentlich dazu bei, die Blutspende wohnortnah anzubieten.

Das Angebot der staatlich-kommunalen Blutspendeeinrichtungen umfasst hingegen überwiegend stationäre Blutspende-

zentralen. Diese bieten in der Regel eine deutlich höhere Terminflexibilität als mobile Blutspendetermine.

Mobile und stationäre Blutspendeangebote ergänzen sich somit sehr gut. Beide tragen auf unterschiedliche Weise dazu bei, möglichst vielen Menschen eine Blutspende zu ermöglichen und damit die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten mit Blutpräparaten sicherzustellen.

Wie lautet Ihr Appell an die Menschen in der Region, die schon lange nicht mehr oder sogar noch nie Blut gespendet haben?

Dr. Kuklik: Nutzen Sie die Gelegenheit! Vielleicht ereilt irgendwann einmal selber das Schicksal, auf Blutprodukte angewiesen zu sein. Eine Blutspende ist ein kleiner Aufwand mit großer Wirkung. Sie helfen damit ganz konkret, Leben zu retten und die medizinische Versorgung in unserer Region zu sichern.

Dr. Ruf: Mein besonderer Appell gilt den jungen Menschen, die vielleicht noch nie Blut gespendet haben: Trauen Sie sich und machen Sie den ersten Schritt! Wenn Sie früh mit dem Blutspenden beginnen und regelmäßig dabei bleiben, leisten Sie einen ganz besonderen Beitrag zur langfristigen Sicherung der Blutversorgung. Damit helfen Sie unseren Patientinnen und Patienten heute – und auch in Zukunft. Petra Dehn

Info

■ Blutspenden an der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal

Zeit:

Jeden Montag, 14:00–18:00 Uhr

Terminvereinbarung:

online unter www.blutspendetermine-bruchsal.de oder Montag bis Freitag telefonisch, Telefon: 0721 974 1720

■ Blutspenden am Städtischen Klinikum Karlsruhe

Zeiten:

Montag: 08:30 – 11:00 Uhr

Dienstag: 14:00 – 18:00 Uhr

Mittwoch: 14:00 – 19:00 Uhr

Donnerstag: 14:00 – 18:00 Uhr

Freitag: 08:30 – 12:00 Uhr

Terminvereinbarung:

online unter www.blutspendetermine-karlsruhe.de oder Montag bis Freitag telefonisch, Telefon: 0721 974 1720

Sie sind auch ohne Termin herzlich willkommen. Bitte beachten Sie, dass Sie ohne Termin ggf. mit längeren Wartezeiten rechnen müssen. Als Erstspender ohne Termin kommen Sie bitte mindestens eine halbe Stunde vor Ende unserer Öffnungszeiten. Wollen Sie in größeren Gruppen mit mehr als 5 Personen kommen, stimmen Sie dies bitte vorher mit uns ab.

ANZEIGE



DAMEN | HERRENSALON

PERÜCKEN

alle Kassen, Mitglied des BVZ

Bretten · Weißhoferstr. 51 · Telefon 0 72 52 / 28 13
www.friseursalon-bretten.de

Zielgruppenorientiert werben!

Ich berate Sie gern und unverbindlich.

Lisa Mangler

Lmangler@bnn.de

Tel. 07252 9388-3515



BADISCHE
NEUESTE
NACHRICHTEN



Weil gezielte
Werbung mehr
bewegt, als breite
Streuung.



Argjira Leci

Foto: RKH Gesundheit



Erzana Xhaferi

Foto: RKH Gesundheit



Vlora Krasniqi

Foto: RKH Gesundheit

Drei Pflegefachfrauen feiern ihre Anerkennung

Ein Jahr mit intensiver Vorbereitung, Lernen und Prüfungen

Vor rund ein Jahr begann für fünf Mitarbeitende aus dem Kosovo ein neuer Lebensabschnitt: Sie kamen nach Deutschland, um hier ihren beruflichen Weg in der Pflege fortzusetzen. Heute, ein Jahr später, können bereits drei von ihnen auf eine herausfordernde, aber erfolgreiche Zeit zurückblicken – und halten ihre Anerkennungsurkunden als Pflegefachfrauen in den Händen.

Der Weg dorthin war nicht immer einfach. Neben dem Ankommen in einem neuen Land, mit einer neuen Sprache und in einem neuen Arbeitsumfeld mussten die drei Mitarbeiterinnen auch das an-

spruchsvolle Anerkennungsverfahren bewältigen. Dazu gehörten intensive Vorbereitung, Lernen und eine mündliche und praktische Prüfung.

Nicht alles lief auf Anhieb wie erhofft. Eine der Prüfungen musste in einer Nachprüfung wiederholt werden. Doch Aufgeben war keine Option. Mit viel Durchhaltevermögen, Engagement und der Unterstützung ihrer Kolleginnen, Kollegen und Führungskräfte gingen die drei ihren Weg weiter. Nun ist der Moment des Erfolgs gekommen: Alle drei haben ihre Anerkennung geschafft und dürfen sich offiziell Pflegefachfrauen nennen. Die Urkunde in den Händen zu halten, ist dabei weit

mehr als ein Stück Papier – sie steht für harte Arbeit, Mut, Ausdauer und die Bereitschaft, sich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen.

Ein wichtiger Meilenstein auf dem beruflichen Weg

„Wir sind sehr stolz auf das, was wir erreicht haben“, sind sich die drei einig. Der Start vor einem Jahr war der Beginn einer besonderen Reise. Heute zeigt sich: Es hat sich gelohnt.

Für die drei Mitarbeiterinnen ist die Anerkennung nicht das Ende, sondern ein wichtiger Meilenstein auf ihrem weiteren beruflichen Weg bei den RKH Kliniken des

Landkreises Karlsruhe. Lisa Müller, Direktorin für Pflege- und Prozessmanagement, gratuliert ganz herzlich zu diesem Erfolg und freut sich, dass die Herausforderungen gemeinsam gemeistert werden konnten.

Auch die beiden weiteren Pflegekräfte, die vor einem Jahr ankamen, bleiben ein Teil des Pflegedienstes der RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe und werden weiterhin in ihrem Anerkennungsprozess unterstützt. Erzana Xhaferi, Vlora Krasniqi und Argjira Leci stehen stellvertretend für viele weitere Kolleginnen und Kollegen, die dieses Jahr die Anerkennung geschafft haben.

Petra Dehn

ANZEIGE

Krankenpflege • Altenpflege Hauswirtschaft • Seelsorge • Hausnotruf Beratung • Nachbarschaftshilfe

Ihr zuverlässiger Partner seit 1985

DIAKONIE-
STATION
BAUSCHLOTTER
PLATTE e.V.



Diakoniestation Bauschlatter Platte e.V.

Pforzheimer Straße 5
75248 Ölbronn-Dürrn

Telefon 07237 9877
Telefax 07237 9845

info@bauschlotterplatte.net
www.Bauschlatterplatte.de

Sie erreichen uns persönlich
Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr



**Tagespflege
Bretten**

Gemeinsam einen erfüllten Tag erleben. Überzeugen Sie sich selbst. Vereinbaren Sie einen Probetag. Wir beraten Sie gerne.

Tagespflege Bretten

Tagespflege Bretten Pfluggasse 5-9, 75015 Bretten

Telefon 07252 80502, Fax 07252 958649

info@tagespflege-bretten.de, www.tagespflege-bretten.de



Geborgen von Anfang an

Vorteile einer zertifizierten babyfreundlichen Geburtsklinik nach WHO

Schon seit 2013 ist die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe als „Babyfreundliche Geburtsklinik“ zertifiziert. Oberarzt Dr. Martin Soder ist einer der Mitarbeitenden, die tagtäglich diese Auszeichnung mit Leben füllen.

Herr Dr. Soder, was steht hinter dem Attribut „Babyfreundliche Geburtsklinik“?

Dr. Soder: Wir verpflichten uns zu international anerkannten Standards, die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der UNICEF entwickelt wurden. Ziel ist es, die bestmöglichen Bedingungen für einen gesunden Start ins Leben zu schaffen. Dabei steht die frühe Bindung zwischen Eltern und Kind, die Förderung des Stillens sowie eine familienorientierte Betreuung im Mittelpunkt. Die Zertifizierung basiert auf den sogenannten „Zehn Schritten zum erfolgreichen Stillen“ sowie weiteren Qualitätskriterien, die regelmäßig überprüft werden.

Das Stillen hat offensichtlich einen hohen Stellenwert innerhalb dieses Konzepts. Es gibt auch Mütter, die aus verschiedenen Gründen ihr Baby nicht stillen möchten oder unsicher sind, welcher Weg für sie der richtige ist. Ist die RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal für diese Familien die falsche Adresse?



Dr. Martin Soder

Foto: Martin Stollberg / RKH Gesundheit

Dr. Soder: Ganz im Gegenteil. Nur wer das Stillen gut versteht, kann auch das Abstillen bestmöglich begleiten. Die „zehn Schritte zum erfolgreichen Stillen“ dürfen nicht als Dogma verstanden werden. Bei uns wird niemand zu etwas gedrängt. Unser Personal bildet sich regelmäßig gemeinsam zu Themen rund um das Stillen und Abstillen fort, wir haben speziell geschulte Stillberaterinnen im

Team und bieten Stillgruppen sowie Stillvorbereitung an. Diese Angebote und die Expertise richten sich explizit auch an Frauen, die nicht stillen wollen oder aus medizinischen Gründen nicht können und sich bestmöglich mit dem Thema auseinandersetzen wollen.

Um die Zertifizierung als Babyfreundliche Geburtsklinik über so viele Jahre ununterbrochen aufrechterhalten zu können, ist ein hohes Maß an Motivation der Mitarbeitenden innerhalb eines engagierten Teams erforderlich. Viele Zahnradchen müssen ineinandergreifen, um

solch eine Kontinuität nicht nur zu erhalten, sondern sich auch noch stetig zu verbessern. Wie sehen Sie hierzu Ihren persönlichen Beitrag und was treibt Sie tagtäglich an?

Dr. Soder: Mir macht es seit über 16 Jahren große Freude, Paare rund um die Geburt so individuell wie möglich zu betreuen. Das Konzept einer babyfreundlichen Geburtsklinik deckt sich dabei absolut mit meiner persönlichen Motivation. Gerade die ersten Tage nach der Geburt machen häufig den Unterschied, weshalb ich mich und unser Team immer wieder daran erinnere, jede Patientin und jedes Paar so einfühlsam und persönlich zu behandeln, wie man es sich für sich oder seine Partnerin wünschen würde. Diesem Leitbild folgend ergibt sich in unserem Beruf tagtäglich die Möglichkeit, die Zahnradchen so ineinandergreifen zu lassen, dass nicht nur alles funktioniert, sondern die ersten Tage als Eltern auf unserer Station als positiver Start in eine neue Lebensphase erlebt werden.

■ **Dr. Martin Soder bietet am Donnerstag, 29. Oktober 2026 um 18 Uhr im Kasino der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal einen Vortrag mit dem Titel „Geborgen von Anfang an – Vorteile einer zertifizierten babyfreundlichen Geburtsklinik nach WHO“. Werdende Eltern und Interessierte können sich diesen Termin vormerken.** Petra Dehn

ANZEIGE

Haben Sie Fragen zur Pflege zu Hause?
Wir helfen Ihnen!

- ✓ Abwicklung der Kostenübernahme direkt mit Ihrer Krankenkasse
- ✓ Hilfsmittel-Vermietung
- ✓ Klinik- und Hausbesuch

Pflegehilfsmittel

- Pflegebett und Ausstattung
- Spezielle Lagerungen
- Hilfen für Bad und WC
- Inkontinenz Versorgung

Schwank
SANITÄTSHAUS
Melanchthonstr. 79-81
75015 Bretten (gegenüber Post)
Tel.: 0 72 52 / 94 97-0
www.sanhaus-schwank.de

**Logopädie
Praxis Raatschen**

**Täglich in der
Reichbergklinik**

- ☉ Sprache
- ☉ Sprechen
- ☉ Stimme
- ☉ Schlucken

Im Kraichgau-Center
Pforzheimer Str. 46
75015 Bretten
Tel.: 0 72 52 / 97 21 72
www.logopaedie-raatschen.de
praxis@logopaedie-raatschen.de

RKH.aktuell

Info

Oberarzt Dr. Martin Soder ist Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe an der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal unter der Leitung der Ärztlichen Direktorin Dr. Ute Felten. Er verfügt über eine herausragende Qualifikation und langjährige Erfahrung auf dem Gebiet der Geburtshilfe. Werdende Eltern werden gemeinsam mit dem Hebammenteam ärztlich betreut. Terminvereinbarungen zur Vorstellung und Untersuchung vor der Geburt zur Mitbetreuung und Geburtsplanung sind möglich unter Telefon 07251-708-57353.

ANZEIGE

... Rundumversorgung mit Herz und Verstand

- ✓ Medizinische Versorgung
- ✓ Körperpflege
- ✓ Essen auf Rädern
- ✓ Hausnotruf
- ✓ Betreuung und Beratung
- ✓ Hauswirtschaft

Telefon:
(0 70 45) 4 02 56

www.diakonie-oberderdingen.de

Onkologische Therapie

Nebenwirkungen verstehen und bewältigen

Moderne onkologische Therapien bieten viele Möglichkeiten der Behandlung von Krebserkrankungen. Jedoch können während einer Krebstherapie auch unangenehme Nebenwirkungen auftreten.

Für Dr. Ute Felten, Ärztliche Direktorin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, die auch das Brustkrebszentrum und das Gynäkologische Krebszentrum an der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal leitet, sowie für Psychoonkologin Caroline Linn von der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie gehört der Umgang mit Nebenwirkungen zum klinischen Alltag.

Frau Dr. Felten, die heutigen Krebstherapien gelten als sehr wirksam. Warum ist es dennoch wichtig, über Nebenwirkungen zu sprechen?

Dr. Ute Felten: Moderne onkologische Therapien haben die Behandlungsmöglichkeiten in den letzten Jahren erheblich verbessert und bieten vielen Patientinnen und Patienten neue Perspektiven. Gleichzeitig können jedoch Nebenwirkungen auftreten, die den Alltag und das Wohlbefinden beeinflussen. Unser Ziel ist es, Betroffene darüber aufzuklären, was auf sie zukommen kann – und vor allem zu zeigen, dass viele Beschwerden gut behandelbar oder zumindest linderbar sind. **Welche Nebenwirkungen treten bei onkologischen Therapien besonders häufig auf?**

Dr. Ute Felten: Das ist je nach Therapieform unterschiedlich. Häufig berichten Patientinnen und Patienten über Müdigkeit, Übelkeit, Hautveränderungen oder auch Veränderungen des Geschmacks.

Frau Linn, Sie sind Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und arbeiten eng mit Frau Dr. Felten zusammen. Welche Rolle spielt die Psychoonkologie in der Krebsbehandlung im Zusammenhang mit Nebenwirkungen?



Dr. Ute Felten

Foto: Martin Stollberg / RKH Gesundheit



Caroline Linn

Foto: Martin Stollberg / RKH Gesundheit

choonkologie in der Krebsbehandlung im Zusammenhang mit Nebenwirkungen?

Caroline Linn: Nebenwirkungen sind individuell sehr verschieden. Auch psychische Belastungen können eine Rolle spielen. Hinzu kommt, dass viele Betroffene unsicher sind, wie sie mit Beschwerden umgehen sollen.

Gibt es Mittel und Wege, den Nebenwirkungen zu begegnen?

Dr. Ute Felten: Es gibt heute zahlreiche Möglichkeiten, Nebenwirkungen gezielt zu behandeln. Niemand muss Beschwerden „einfach aushalten“. Gemeinsam mit dem Behandlungsteam lassen sich oft gute Lösungen finden.

Welche Rolle spielen die Angehörigen von Betroffenen?

Dr. Ute Felten: Angehörige spielen eine sehr wichtige Rolle bei der Krankheitsbewältigung und profitieren ebenfalls davon, die Therapie und mögliche Nebenwirkungen besser zu verstehen.

von, die Therapie und mögliche Nebenwirkungen besser zu verstehen.

■ **Dr. Ute Felten und Caroline Linn bieten am Donnerstag, 5. November um 18 Uhr im Kasino der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal einen Vortrag mit dem Titel „Onkologische Therapie – Nebenwirkungen verstehen und bewältigen“. Interessierte können sich den Termin vormerken.** Petra Dehn

Info

Dr. Ute Felten ist Ärztliche Direktorin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal und Leiterin des Brustkrebszentrums sowie des Gynäkologischen Krebszentrums.

Oberärztin Caroline Linn ist Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin und Psychotherapie und Psychoonkologin der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) an der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in der RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal unter der Leitung des Ärztlichen Direktors Dr. Bernhard Hain.

Beide arbeiten seit Jahren auf dem Gebiet Onkologie und Psychoonkologie eng zusammen und verfügen über herausragende Qualifikationen und Erfahrungen bei der Diagnose und Behandlung von Krebserkrankungen.

Mit einer Überweisung des Hausarztes sind Terminvereinbarungen für die Sprechstunde möglich unter Telefon 07251-7008-57353.

ANZEIGE



IHR FACHINSTITUT FÜR ZWEITHAAR IN NORDBADEN

- Voll- und Teilperücken in Echt-, Misch- und Kunsthaar
- Abrechnung mit Ihrer Krankenkasse
- Diskrete und einfühlsame Beratung durch unsere Zweithaarspezialisten
- Wir beraten Sie gerne in unserem Fachinstitut, zu Hause oder im Krankenhaus

Headdress®

Jeder Mensch soll sich mit seinem **Haar** wohlfühlen dürfen. Wir möchten Ihnen nicht nur äußere **Schönheit** zurückgeben, sondern auch **Selbstvertrauen** und **Lebensfreude**, denn Zweithaar heißt für uns: **nicht verstecken, sondern wieder strahlen.**

MANUEL WALTER

FRISEUR

Gustav-Laforsch-Str. 33 · 76646 Bruchsal
Tel. 07257 / 91 90 98 6
Mail: nordbaden@headdress.de
www.manuel-walter-friseur.de
www.headdress.de/nordbaden

PAUL MITCHELL
Flagship

Wissenschaft und Patientenversorgung sind und bleiben eng verzahnt

Privatdozent Dr. Andreas Wannhoff zum außerplanmäßigen Professor ernannt

Privatdozent Dr. Andreas Wannhoff, seit 1. Juli Ärztlicher Direktor der Klinik für Innere Medizin, Gastroenterologie, Onkologie und interventionelle Endoskopie an der RKH Fürst Stirum Klinik Bruchsal, wurde von der Ruprecht Karls Universität Heidelberg zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Die Auszeichnung würdigt seine langjährige wissenschaftliche Tätigkeit und unterstreicht zugleich seinen Anspruch, Forschung und moderne gastroenterologische Versorgung am Standort Bruchsal eng miteinander zu verbinden.

Prof. Dr. Wannhoff begann seine wissenschaftliche Tätigkeit am Universitätsklinikum Heidelberg und setzte sie nach seinem Wechsel an das RKH Klinikum Ludwigsburg im Jahr 2016 weiter fort. Nach seiner erfolgreichen Habilitation folgte nun auch noch die Ernennung zum außerplanmäßigen Professor. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen in der interventionellen Endoskopie. Dazu zählen insbesondere die endoskopische Entfernung bösartiger Veränderungen und ihrer Vorstufen im Magen-Darm-Trakt sowie die interventionelle Endosonographie, etwa zur Behandlung von Störungen des Galleabflusses.

Wissenschaftliche Arbeit am Standort Bruchsal

„Die Ernennung bedeutet mir sehr viel, weil ich mich sowohl als Arzt als auch als Wissenschaftler verstehe. Besonders freut mich, diesen akademischen Weg



Prof. Dr. Andreas Wannhoff

Foto: Martin Stollberg / RKH Gesundheit

auch außerhalb eines universitären Umfelds erfolgreich fortgesetzt zu haben. Wissenschaft ist für mich dabei eng mit der Patientenversorgung verbunden. Deshalb möchte ich auch in Bruchsal klinische Versorgung und Forschung miteinander verknüpfen und insbesondere die Endoskopie weiterentwickeln“, sagt Prof. Dr. Andreas Wannhoff.

Auch in Bruchsal möchte Prof. Dr. Wann-

hoff weiterhin wissenschaftlich tätig bleiben und perspektivisch Patientinnen und Patienten die Teilnahme an klinischen Studien in der Endoskopie ermöglichen. Erste Überlegungen zu einer möglichen Beteiligung an multizentrischen Studien bestehen bereits.

„Die Professur ist eine besondere Anerkennung der wissenschaftlichen Arbeit von Prof. Wannhoff und zugleich ein star-

kes Signal für den Medizinstandort Bruchsal. Die Verbindung von klinischer Erfahrung, Forschung und moderner Endoskopie bietet gute Voraussetzungen, um die gastroenterologische Versorgung für die Menschen in der Region weiterzuentwickeln und den Standort auch für qualifizierte Fachkräfte attraktiver zu machen“, sagt hierzu Klinikgeschäftsführer Roland Walther.

Weiterentwicklung als klar definiertes Ziel

Prof. Dr. Wannhoff möchte insbesondere die interventionelle Endoskopie in Bruchsal weiterentwickeln. Weitere Ziele sind auch die Weiterentwicklung der Viszeralonkologie gemeinsam mit der Klinik für Allgemein und Viszeralchirurgie sowie noch der Aufbau eines überregionalen Zentrums für hoch interventionelle Endoskopie. Perspektivisch ist Des Weiteren auch die Beteiligung an weiteren wissenschaftlichen Projekten vorgesehen.

Schwerpunkt liegt auf endoskopischen Therapieverfahren

Die Klinik für Innere Medizin, Gastroenterologie, Onkologie und interventionelle Endoskopie behandelt insbesondere Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen des Verdauungstrakts und Tumorerkrankungen. Ein Schwerpunkt liegt auf endoskopischen Diagnosen und Therapieverfahren sowie der interdisziplinären Versorgung onkologischer Patientinnen und Patienten.

Alexander Tsongas

Veranstaltungskalender

RKH Kliniken des Landkreises Karlsruhe

- 03.10. | 18 Uhr Gottesdienst in der Klinikkapelle, RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal
- 08.10. | 18 Uhr Elterninfoabend Rund um die Geburt, RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal
- 14.10. | 19 Uhr Kurs für Frauen zur Brustselbstuntersuchung nach der MammaCare-Methode, RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal, E-Bau, Ebene 2, Zimmer 272, Anmeldung unter 07251-708-57353 oder bs.frauenklinik@rkh-gesundheit.de
- 15.10. | 18 Uhr Endoprothetik am Knie, Dr. Volker Sauer, RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal, Kasino
- 24.10. | 18 Uhr Gottesdienst in der Klinikkapelle, RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal
- 29.10. | 18 Uhr Geborgen von Anfang an – Vorteile einer zertifizierten Babyfreundlichen Geburtsklinik nach WHO, Dr. Martin Soder, RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal, Kasino

- 05.11. | 18 Uhr Onkologische Therapie – Nebenwirkungen verstehen und bewältigen, Dr. Ute Felten und Caroline Linn, RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal, Kasino
- 07.11. | 18 Uhr Gottesdienst in der Klinikkapelle, RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal
- 12.11. | 18 Uhr Endoprothetik an der Hüfte, Dr. Michael Bruder, RKH Rechbergklinik Bretten
- 12.11. | 18 Uhr Elterninfoabend Rund um die Geburt, RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal
- 19.11. | 18 Uhr Operationen bei Sodbrennen – Eingriffe mit großer Wirkung, Yaser Zourab, RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal, Kasino
- 19.11. | 19 Uhr Kurs für Frauen zur Brustselbstuntersuchung nach der MammaCare-Methode, RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal, E-Bau, Ebene 2, Zimmer 272, Anmeldung unter 07251-708-57353 oder bs.frauenklinik@rkh-gesundheit.de
- 07.11. | 18 Uhr Gottesdienst in der Klinikkapelle, RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal
- 10.12. | 18 Uhr Elterninfoabend Rund um die Geburt, RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal
- 12.12. | 18 Uhr Gottesdienst in der Klinikkapelle mit dem Rainbow-Gospelchor, RKH Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal

Weitere Kurse unter www.rkh-gesundheit.de/media/veranstaltungen/

* Anmeldung: stilbs01@rkh-gesundheit.de

** Anmeldung: Tel. 07251-708-57353 oder bs.frauenklinik@rkh-gesundheit.de

Mit viel Herz und Freude genährt

Schülerinnen und Schüler überreichen Herzkissen an Brustkrebspatientinnen

Neun Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse der Blanc-und-Fischer-Schule in Sulzfeld machten sich kurz vor Beginn der Sommerferien gemeinsam mit ihrer Lehrerin Frau Claassen auf den Weg zur Fürst-Stirum-Klinik nach Bruchsal. Im Gepäck hatten sie selbstgenähte Herzkissen. Die Kissen waren zuvor im Schulfach „Alltagskultur, Ernährung, Soziales“ – kurz AES-Unterricht – mit viel Spaß und Engagement angefertigt worden. Mit ihrer Aktion wollten die Jugendlichen die Brustkrebsstation unterstützen und den Patientinnen eine kleine Freude bereiten.

Im Krankenhaus wurden die Herzkissen an die Ärztliche Direktorin der Frauenklinik, Dr. Ute Felten, übergeben. Sie nahm sich Zeit, den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung der Kissen zu erklären. Die besondere Herzform ist dabei nicht nur ein nettes Zeichen der Anteilnahme. Die Kissen können Brustkrebspatientinnen nach einer Operation unter den Arm legen und dadurch Druck und Schmerzen lindern.

Besonders bewegend war für die Jugendlichen die Begegnung mit einer Patientin, die sich derzeit einer Chemotherapie unterzieht. Sie berichtete offen von ihrer Erkrankung und erklärte, welche Bedeutung die Herzkissen für betroffene Frauen haben können. Die Jugendlichen waren tief bewegt und zugleich beeindruckt von ihrer Offenheit. Sie durften Fragen stellen – zur Diagnose, zur Behandlung und zu allem, was ihnen in diesem Moment auf dem Herzen lag.

Dr. Ute Felten betonte mehrfach, wie wichtig die Herzkissen für die Patientinnen seien und wie sehr sie das Engage-



Dr. Ute Felten (rechts) erklärte den anwesenden Schülerinnen und Schülern die Bedeutung der Herzkissen.

Foto: Heike Aichert

ment der Jugendlichen schätze. Besonders dankbar zeigte sie sich dafür, dass sich die Neuntklässler bewusst dafür entschieden hatten, die Brustkrebsstation mit ihrer Aktion zu unterstützen.

Für die Jugendlichen wurde der Besuch dadurch zu einer besonderen Erfahrung. Aus einer Unterrichtsidee war ein Projekt entstanden, bei dem sie nicht nur etwas mit ihren eigenen Händen geschaffen hatten, sondern damit auch anderen Menschen helfen konnten. Die Übergabe machte ihnen eindrucksvoll deutlich, dass selbst eine kleine Geste sehr viel bewirken kann.

Petra Dehn

ANZEIGE



Was wenn ...

... Krankheit ins Leben fällt?

Mit unserem umfassenden Angebot rund um Reha, Pflege & Gesundheit können Sie sich auf das Wesentliche konzentrieren.

St. Georg
Gesundheitsdienste



Molzastr. 6 · 76646 Bruchsal · Tel. 07251 61899 0

ANZEIGE

SENIORENZENTRUM BRETTEN
Im Brückle

Vollstationäre Pflege • Kurzzeitpflege
Tagespflege • Betreutes Wohnen

Wir sind für Sie da!

Ev. Altenpflegeheim
& Tagespflege Bretten
Im Brückle 5 75015 Bretten
info@aph-bretten.de
www.aph-bretten.de

☎ 07252 912-0
☎ 07252 912-400

JETZT BEWERBEN!
PFLEGEFACHKRAFT
Voll- und Teilzeit (m/d/w)
Mehr Infos unter
www.das-stift.de/mitarbeiten



Der Blick aus einem Patientenzimmer auf der Palliativstation.

Foto: Martin Stollberg/RKH Kliniken



So sieht ein „Wohnzimmer“ der Palliativstation aus.

Foto: Martin Stollberg/RKH Kliniken

Die Zeit, die uns bleibt

Einblick in die Palliativstation in der RKH Rechbergklinik Bretten

Viele Menschen fürchten sich vor dem Tod und noch mehr davor, sich mit ihm und der eigenen Sterblichkeit auseinanderzusetzen. Palliativmediziner Axel Huber hat täglich mit dem Tod zu tun und längst seinen Frieden mit ihm geschlossen.

Ich will ehrlich zu Ihnen sein: Ich habe mich vor diesem Artikel gefürchtet, denn auch ich zähle zu jenen Menschen, die vor dem Sterben und allem, was damit einhergeht, zurückschrecken. Ich weiß auf einer rationalen, eher abstrakten Ebene genau, dass ich irgendwann sterben werde und dass es hierbei keine ärztliche Zweitmeinung braucht. Ich habe das kalte Gesicht meines Großvaters gestreichelt und dabei zugesehen, wie meine Großmutter noch Wochen lebte, nachdem sie bereits das Essen und das Trinken eingestellt hatte. Ich habe Freunde und Verwandte beerdigt und während des Studiums sogar eine Zeit lang bei einem Bestattungsunternehmen gejobbt. Hat der Tod dadurch seinen Schrecken verloren? Nein, nicht für mich.

Als damals meine kleine Tochter auf die Welt kam, hatte ich, als ich sie das erste Mal in den Armen hielt, einen kurzen und

schrecklichen Gedanken. Ich stellte mir vor, wie sie irgendwann einmal als alte Frau das letzte Mal die Augen schließt, das letzte Mal ausatmet ... Eine Vorstellung, die mir noch heute, jetzt, wo ich diese Zeilen schreibe, das Herz zu einem eiskalten Klumpen schrumpfen lässt.

Und dennoch, so wird es geschehen. Ihr, mir, Ihnen, uns allen. Vielleicht noch nicht mal als alter Mensch, vielleicht schon früher. Vielleicht durch einen Unfall, durch eine Krankheit oder irgendeine dieser vielen Absurditäten, die das Leben für uns Menschen bereithalten kann. Über jedem unserer Köpfe läuft ein unsichtbarer Countdown, den wir Gott sei Dank nicht sehen können, dessen Existenz wir stoisch und wider besseres Wissen einfach verleugnen.

Das Verdrängen der eigenen Endlichkeit

„Das Verdrängen der eigenen Endlichkeit ist zutiefst menschlich“, weiß Axel Huber, Leiter der Palliativstation an der Rechbergklinik in Bretten. „Ich glaube, die Menschen finden das erst dann wichtig, wenn es irgendwo bei ihnen im Umfeld ist. Und sonst tut es ihnen meistens ganz gut, das zu verdrängen.“ Nichts an Axel Hubers Worten

trägt auch nur den Hauch einer Vorhaltung in sich, nicht das kleinste bisschen eines Tadels. Über die langen Jahre seiner Karriere hat der sanftmütige Mediziner das Wesen der Menschen akzeptiert, wie er auch das Wesen des Todes selbst akzeptiert hat. „Wir können uns die Patienten nicht so baken, wie wir sie gerne hätten. Das muss ich manchmal meinen Assistenten sagen. Man muss das so akzeptieren.“

Axel Huber ist Palliativmediziner. Ein sperriges Wort, das nicht jeder sofort einordnen kann, doch die Zielsetzung dieser Disziplin lässt sich gut auf den Punkt bringen: Die Behandlung von Menschen mit einer unheilbaren Erkrankung. Es geht nicht zwingend um die unmittelbare Sterbephase; Patienten können formal eine Lebenserwartung von mehreren Jahren haben. Die Palliativmedizin ist im Grunde die ehrlichste Form der Medizin, denn sie steht dem Mythos entgegen, dass am Ende einer Therapie immer die vollständige Genesung eines Patienten steht. Hier haben uns all die vielen blütenweißen Vorabendserien ein gänzlich falsches Bild vermittelt. Das Krankenhaus ist weder heile Welt noch eine Welt, die alles wieder heile macht. Diese Realität deckt sich sel-

ten mit den Idealen des Medizinstudiums – eine Erfahrung, die auch Axel Huber persönlich machen musste: „... auch ich musste das letztlich erst dann in der Tätigkeit lernen, dass diese Vorstellung aus dem Studium ‚Ich mache was und dann ist es wieder gut‘ in den allermeisten Fällen so gar nicht zutrifft.“

Erhalt von Lebensqualität im Fokus

Auf der Palliativstation geht es eben nicht um die Fälle, die mit einem Happy End, einem warmen Händedruck und fröhlicher Musik über dem Abspann zu Ende gehen. Hier werden Menschen behandelt, deren Krankheit in den allermeisten Fällen nicht geheilt werden kann, die mit kleinen oder großen Schritten dem Tod entgegengehen. Im Fokus der Behandlung steht in erster Linie der Erhalt von Lebensmut, Lebenswillen und Lebensqualität, solange es irgendwie geht, durch eine bestmögliche Symptomtherapie. Am Ende steht aber eben das Ende, weiß Axel Huber genau. Etwa ein Drittel seiner Patienten kehrt dafür nach der Stabilisierung zurück nach Hause, ein weiteres Drittel in eine Einrichtung wie zum Beispiel ein Hospiz, und das letzte Drittel stirbt direkt

ANZEIGE



Pflegedienst Phönix

Industriestraße 15
75053 Gondelsheim
Tel: 07252 9755933
info@phoenix-ambulant.de

Phönix – Flügel für Ihr Leben daheim

Ambulante Kranken- und Altenpflege
Durchführung ärztlicher Verordnungen
Hauswirtschaft · Betreuung
Pflegeberatung nach §37.3 SGB XI
Demenzcafé „Café Pustelblume“

Therapiepraxis Walzbachtal



07203 – 63 20

Wir sind ganz in Ihrer Nähe

Haus der Gesundheit (EG)
Jöhlinger Straße 102
75045 Walzbachtal

www.therapiepraxis-walzbachtal.de

- Physiotherapie/Krankengymnastik
- Massage | Lymphdrainage
- Manuelle Therapie
- Bobath für Erwachsene
- Kiefergelenkstherapie (CMD)
- Kinesio-Tape | Zusatzheilmittel
- Hausbesuche
- Ergotherapie
- Logopädie

Rufen Sie uns an: Wir haben wieder freie Termine für Logopädie!

hier auf der Station. Die Palliativstation in Bretten unterscheidet sich erheblich von den anderen Stationen. Die Räume sind freundlich und hell eingerichtet, gleichen mehr einem schönen Hotelzimmer als einem Krankenzimmer. Es gibt einen großen Balkon mit Blick über den Rechberg, ein Wohnzimmer mit gemütlichen Sesseln, Büchern, Spielen und sogar eine kleine Küche. Es geht darum, eine schöne Atmosphäre zur Verfügung zu stellen, einen friedlichen Ort, der den Übergang so gut es geht erleichtern soll.

Der Tod ist auf Axel Hubers Station immer präsent. „Fast täglich. Nicht, dass jeden Tag Menschen sterben bei uns. Aber es ist natürlich ein Thema, das immer auf einer Palliativstation über einem steht“, erklärt der erfahrene Mediziner, der sich insbesondere auf die Onkologie und die Hämatologie spezialisiert hat. Dennoch dürfe man sich die Atmosphäre hier oben im dritten Stock der Rechbergklinik nicht düster und schwer ausmalen. „Das hört man immer wieder, [...] also dass die Stimmung in Akutmedizinbereichen oft schlechter ist als auf Palliativstationen, weil es einfach mehr um die Menschen geht.“ Ja, es geht um Menschen. Um Menschen, die mit dem eigenen Tod konfrontiert sind – eine Erfahrung, die jeder Einzelne völlig indivi-

duell erlebt und verarbeitet. Längst nicht jeder kann diesen Gedanken akzeptieren, und das ist keine Frage von Alter und Erfahrung, weiß Axel Huber genau. „Es gibt teilweise betagte Menschen, die nicht sehen wollen, dass nach 85 Jahren nicht noch mal 85 Jahre kommen. Das heißt, das ist gar keine Altersfrage, wie so was aufgenommen wird. Schwieriger ist für viele die Frage, wann das Kämpfen endet und das Fügen in das eigene Schicksal beginnt. Denn wenn bereits absehbar ist, dass die Krankheit tödlich endet, sehen sich nicht wenige Patienten mit einer Abwägung konfrontiert: Wann übersteigt der Nutzen einer Therapie die möglichen Schäden? „Das ist aber letztlich eine Kernaufgabe, primär mal onkologisch einzuschätzen, was geht oder was verspricht mehr und wo ist die Benefizienz [der Nutzen] größer, wo ist die Malefizenz [der Schaden] größer“, beschreibt Axel Huber dieses Dilemma. „Es gibt viele Behandlungen, es gibt viele Fortschritte, aber der Mensch bleibt ein endliches Wesen.“ Wie ein Mensch stirbt, ist eine Frage so individuell wie er selbst. Es gibt keine Blaupause, keine standardisierten Abläufe. „Ein Sterbeprozess kann Sekunden gehen und kann sich auch über Wochen ziehen“, berichtet Axel Huber. „Selbst bei et-



Axel Huber

Foto: Martin Stollberg / RKH Kliniken

was vermeintlich Eindeutigem kommt es vor, dass auch ich selbst sage, ich glaube, jetzt geht es zu Ende, und am nächsten Tag guckt mich der Patient an und sagt: Heute geht es mir wieder gut.“

Ein sanftes Herunterfahren

Es ist die Aufgabe der Palliativmedizin, den Übergang so gut zu begleiten, wie es geht, ihn menschlich und erträglich zu machen, ihm aber irgendwann nicht mehr im Wege zu stehen. In der finalen Sterbephase wird meist auf künstliche Ernährung oder Flüssigkeitszufuhr sowie künstliche Beatmung verzichtet. Das mag befremdlich klingen, doch hier hilft das

Verständnis der menschlichen Physiologie. Das natürliche Austrocknen und der Sauerstoffmangel können euphorisierende Stoffe im Körper freisetzen und das Leiden mindern, während medizinische Interventionen den Sterbeprozess oft belasten. Irgendwie ein tröstlicher Gedanke, dass der Körper eingedenk des nahenden Todes auf eine Art sanftes Herunterfahren schalten kann. Und auch wenn es so unendlich schwerfällt, das zu akzeptieren, es ist einfach in uns Menschen angelegt: Das Sterben gehört zum Leben dazu. Es ist wichtig zu verstehen, dass man diesen Umstand gleichzeitig akzeptieren und dennoch schwer daran zu tragen haben kann – das geht selbst einem erfahrenen Mediziner wie Axel Huber nicht anders. Das Schicksal seiner Patienten, ihr letzter Weg, ist für ihn keine medizinische Routine, sondern berührt ihn als Mensch, und Menschen sind nun einmal empathische Wesen. „Sie können nicht jedes Mal rausgehen und das ärztlich, professionell an der Schwelle von der Klinik abschütteln. Manchmal nimmt man es mit. [...] Also ich kann das nicht so gut. Ich nehme relativ viel mit“, sagt Axel Huber. Es ist diese Art von Ehrlichkeit, Reflexion und Sanftmut, die ihn zu einem außergewöhnlichen Arzt macht.

Stephan Gilliar, Hühelhelden

ANZEIGE



Augenarztpraxis Vivell

Ihre Sehspezialisten rund um Brillenfreiheit und gesunde Augen

Testen Sie die Linsen vor der OP!
**RALV
ist da!**

QR-Code
scannen
und Termin
ausmachen



Wir sind für Sie da:

Ambulante Operationen
Grauer Star, Injektionen, Brillenfreiheit

Sprechstunde
für Vorsorge, Diagnose und Therapie

Makula- und Glaukomvorsorge

Gutachten

Linsentestung RALV



v.l.n.r.

Dr. med.
Julian Vivell

Dr. med. **Beate
Schmidt-Moch**

Dr. med.
Patrick Vivell

Dr. med. **Fabian
Dolva-Vivell**

Im Fürst-Stirum- Klinikum Bruchsal

Gutleutstraße 14a

76646 Bruchsal

☎ **07251 914 20**

✉ **info@augen-vivell.de**

www.augen-vivell.de

Wärme, Ruhe und die richtige Tasse Tee

Welche Maßnahmen den Körper bei Erkältungen unterstützen können

Es ist kalt und ungemütlich, in Bus, Bahn und Büro wird schon geniest und gehustet – und ehe man sich versieht, hat einen die Erkältung selbst erwischt. Kaum eine Erkrankung ist so häufig wie der sogenannte grippale Infekt.

Er geht typischerweise mit Halsweh, Husten, Schnupfen und Abgeschlagenheit einher. Erwachsene erwischt es im Schnitt zwei- bis viermal pro Jahr, Kinder sogar deutlich häufiger. Neben ausreichend Schlaf, Wärme und einer guten Flüssigkeitszufuhr können heiße Getränke mit ihren angenehmen Dämpfen helfen, die Schleimhäute feucht zu halten und das subjektive Wohlbefinden zu verbessern.

Was Arzneitees von Lebensmitteltees unterscheidet

Viele greifen dann zu Kräutertee. Weniger bekannt ist jedoch, dass Arzneitees etwas anderes sind als herkömmliche Lebensmitteltees. Sie unterliegen dem Arzneimittelgesetz und werden nach arznei-



Die durchwärmende Wirkung und die verwöhnenden Dämpfe eines feinen heißen Tees können das Wohlbefinden bei Erkältungen deutlich verbessern. Foto: djd / Sidroga / Getty Images / elenaleonova

buchlichen Standards hergestellt. Dadurch enthalten sie genau definierte Mengen an pflanzlichen Wirkstoffen, und ihre Qualität wird regelmäßig geprüft. Je nach Beschwerden kommen unterschiedliche Heilpflanzen infrage. Lindenblüten wer-

den klassisch bei allgemeinen Erkältungsbeschwerden verwendet, bei Halsschmerzen sind Salbei oder Kamille das Kraut der Wahl. Thymian wird traditionell bei Husten eingesetzt, während Eibischwurzel oder Spitzwegerich reizlin-

dernd wirken können. So kann etwa der Sidroga Husten- und Bronchialtee zur Schleimlösung und Reizlinderung bei erkältungsbedingtem Husten beitragen. Wichtig ist außerdem die richtige Anwendung. Deshalb sollten Dosierung, Wassermenge und Ziehzeit immer nach Packungsbeilage erfolgen. Apotheken können hierzu individuell beraten.

Mit praktischen Maßnahmen gezielt die Besserung fördern

Arzneitees sind dabei nur ein Baustein. Ebenso wichtig sind Maßnahmen, die den Körper bunterstützen können. So gilt vor allem: Tempo rausnehmen. Ausreichend Schlaf und Ruhe geben dem Körper Zeit zur Regeneration. Auf Sport sollte vorübergehend verzichtet werden, leichte Spaziergänge an der frischen Luft können dagegen guttun. Regelmäßiges Lüften und gründliches Händewaschen sorgen darüber hinaus dafür, die Raumluft frisch zu halten und die Ansteckungsgefahr für andere zu verringern.

djd

ANZEIGE

Hallo Bretten!

Sanitätshaus Storch und Beller:
Ihr Sanitätshaus **in der Region.**



NEUES SANITÄTSHAUS
IN BRETTE
VIRCHOWSTR. 21

Bei der Reckbergklinik Bretten.

Storch und Beller & Co GmbH
Medizin- und Orthopädietechnik
Tel: 07252 - 586 69 00
E-Mail: bretten@storch-beller.de

STORCH+BELLER
Wohltuend gesund

Sanitätshaus

Homecare

Medizintechnik

Orthopädieschuhtechnik

Orthopädietechnik

Rehatechnik

Prävention & Sport

Fortbildungen

Stabwechsel bei der Ergotherapie in Bretten

Patienten profitieren von der täglichen Anwesenheit einer Ergotherapeutin

Über 25 Jahre lang war Christoph Krauch als Ergotherapeut an der RKH Rechberg-Klinik Bretten tätig. Zum 1. Juli 2026 beendete er seine konsiliarische Tätigkeit. Anlässlich seiner Verabschiedung bedankte sich die Medizinische Klinik von ganzem Herzen bei ihm, der sich all die Jahre hingebungsvoll insbesondere den geriatrischen Patienten gewidmet hat und ihnen durch seine Arbeit viel Mut und Hoffnung zurückgeben konnte.

In unverwechselbarer Weise, meist mit einem Witz, gelang es ihm, einen besonderen Zugang zu den ihm anvertrauten Menschen zu gewinnen, und ihnen Kraft, Motivation und insbesondere Lebensmut in den manchmal doch verzweifelten Situationen zu geben. Er hatte einen besonderen Blick auf die Patienten und bereicherte gleichzeitig das Team der Medizinischen Klinik auf einzigartige Weise. Man wird Christoph Krauch an der Klinik vermissen, doch ist man gleichzeitig

dankbar, nun eine fest angestellte Ergotherapeutin als neue Kollegin begrüßen zu können.

Intensivierte Therapiemöglichkeiten

Ayse Uyanik wurde in der Medizinischen Klinik sehr herzlich empfangen. Durch ihre tägliche Anwesenheit greifen die ergotherapeutischen Trainingseinheiten in Bezug auf die Alltagsaktivitäten optimal mit der spezialisierten Pflege auf Station sowie den physiotherapeutischen und logopädischen Therapieangeboten ineinander. So wird für die geriatrischen Patienten der Teamgedanke der Frührehabilitation mehr als bisher direkt erlebbar. Wie bisher schon wird das komplette ergotherapeutische Spektrum angeboten, doch profitieren die neurologischen Patienten nun von der täglichen Anwesenheit der Ergotherapeutin. Die Therapiemöglichkeiten konnten dadurch intensiviert werden.

Petra Dehn



Die Ergotherapeutin Ayse Uyanik (rechts) folgt auf Christoph Krauch, der die Klinik über 25 Jahre lang prägte.

Foto: Dr. Marina Resch

Sudoku

Sudoku besteht aus einem quadratischem Spielfeld, das aus neun mal neun Feldern besteht, das in neun 3x3-Blöcke unterteilt ist. Darin sind einige Zahlen vorgegeben.

Die Aufgabe des Spielers ist es, in jedes freie Feld eine Zahl so einzutragen, dass

- in jeder Zeile jede Zahl von Eins bis Neun einmal vorkommt
- in jeder Spalte jede Zahl von Eins bis Neun einmal vorkommt
- in jedem 3x3-Block jede Zahl von Eins bis Neun einmal vorkommt.

	2		4	3		1		
		8					2	3
		6			8		4	
	7		1				9	2
	6	3		5		4	7	
4	9				2		6	
	5		7			8		
7	3					6		
		4		6	3		5	

Auflösung des Rätsels auf Seite 16.

ANZEIGE

seit 1999

Pflegedienst Schulz

Ihr kompetenter Partner für die häusliche Pflege!

- Altenpflege
- Krankenpflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Essen auf Rädern
- Hausnotruf

Seit 01.04.25 auch in Neulingen

Wir sind Vertragspartner aller Kranken- und Pflegekassen.

Pflegedienst Schulz GmbH
 Pfluggasse 9, 75015 Bretten
 Tel. 07252 80502, Fax 07252 958649
 info@pflegedienst-schulz.de
 www.pflegedienst-schulz.de

Nach Hernien-Operation schnell und sicher wieder zurück in den Alltag

Spezialisten der RKH Rechbergklinik Bretten legen besonderen Wert auf schonende Behandlung

Eigentlich hatte Herr K. der kleinen Vorwölbung in seiner rechten Leiste zunächst keine große Bedeutung beigemessen. Sie fiel ihm nur gelegentlich auf – beim Duschen oder wenn er etwas Schweres anhub. Manchmal zog es ein wenig, manchmal spürte er gar nichts. Doch mit der Zeit wurde aus dem leichten Ziehen ein ungu-tes Gefühl. War das noch harmlos? Oder sollte er lieber zum Arzt gehen?

Der Hausarzt untersuchte die Stelle und hatte schnell einen Verdacht: ein Leistenbruch, medizinisch Leistenhernie genannt. Mit einer Überweisung ging es für Herrn K. in die chirurgische Sprechstunde der RKH Rechbergklinik Bretten.

Zeit für Fragen statt Zeitdruck

Schon beim ersten Termin merkte Herr K., dass seine Sorgen ernst genommen wurden. Nach einer erneuten Untersuchung und einer Ultraschallkontrolle erklärte Dr. Volker Ihle, Sektionsleiter Allgemein- und Viszeralchirurgie der RKH Rechbergklinik Bretten, verständlich, was hinter den Beschwerden steckt und welche Behandlungsmöglichkeiten infrage kommen. „Mir war wichtig zu verstehen, was genau gemacht wird und warum“, erzählt Herr K. „Nach dem Gespräch hatte ich ein gutes Gefühl und wusste, dass ich die richtige Entscheidung treffe.“ Gemeinsam wurde ein Operationstermin vereinbart. Bis dahin blieb genügend Zeit für die Narkoseaufklärung und alle notwendigen Voruntersuchungen.

Kleine Schnitte, große Wirkung

Am Tag der Operation kommt Herr K. morgens in das Ambulante Operationszentrum der RKH Rechbergklinik Bretten. Nach den letzten Vorbereitungen begrüßt ihn das Operationsteam noch einmal per-



Das Brettener Arzt-Team verfügt über viel Erfahrung bei der Operation von Hernien (von links): Johannes Kremer, Oberarzt Abdominalchirurgie, Dr. Volker Ihle, Sektionsleiter Abdominalchirurgie, Dr. Lydia Gromer, Funktionsoberärztin Abdominalchirurgie sowie Dr. Axel Schöttler, Oberarzt Abdominalchirurgie. Foto: RKH Gesundheit

sönlich. Kurz darauf schläft er bereits ein. Die Operation erfolgt minimalinvasiv. Über wenige kleine Hautschnitte führen die Chirurgen eine Kamera und feine Instrumente ein. Die Bruchlücke wird mit einem speziellen Kunststoffnetz dauerhaft verstärkt, ohne dass ein großer Schnitt erforderlich ist.

Als Herr K. wieder aufwacht, ist der Eingriff bereits vorbei. Dr. Ihle informiert ihn persönlich über den Verlauf der Operation. Wenige Stunden später kann ihn seine Ehefrau bereits wieder nach Hause begleiten. Drei kleine Pflaster erinnern noch an den Eingriff.

Schnell wieder zurück ins Leben

Schon am nächsten Tag bewegt sich Herr K. vorsichtig durch seine Wohnung. Kurze Spaziergänge sind bereits möglich. Nach kurzer Schonung kehrt Schritt für

Schritt der Alltag zurück. „Ich hatte mir die Operation viel belastender vorgestellt“, sagt Herr K. „Am Ende war ich überrascht, wie schnell ich wieder auf den Beinen war.“

Natürlich braucht der Körper Zeit zur Heilung. Auf schweres Heben und intensiven Sport sollte für einige Wochen verzichtet werden. Doch viele Patientinnen und Patienten können ihren Alltag schon bald wieder aufnehmen.

Erfahrung schafft Vertrauen

Ein Leistenbruch ist die häufigste Form einer Hernie. Als Kompetenzzentrum für Hernienchirurgie, zertifiziert durch die Deutsche Herniengesellschaft, verfügen die Spezialistinnen und Spezialisten der RKH Rechbergklinik Bretten über langjährige Erfahrung bei der Operation von Hernien. In Bretten werden jegliche Arten von

Hernien laparoskopisch operiert, unter anderem auch Nabel-, Narben- und Bauchwandbrüche. Je nach Befund wählen sie gemeinsam mit den Patientinnen und Patienten das individuell passende Operationsverfahren. Ziel ist immer eine sichere Behandlung mit möglichst geringer Belastung und einer schnellen Rückkehr in den Alltag.

Beschwerden nicht auf die lange Bank schieben

Eine Hernie heilt nicht von selbst. Wer eine Vorwölbung an der Leiste oder Bauchwand bemerkt oder Schmerzen beim Heben, Husten oder körperlicher Belastung verspürt, sollte die Beschwerden ärztlich abklären lassen. Wird ein Bruch frühzeitig behandelt, lässt sich die Operation häufig gut planen – bevor Komplikationen entstehen. Petra Dehn

ANZEIGE

Achtung vor der Geschichte eines Menschen ...

Kooperation
Respekt



PFLGEDIENTST

- Selbstständigkeit
- Pflege
- Ein Leben Zuhause

Wir beraten Sie gerne

07252 / 96 65 61

... seiner Vergangenheit, seiner Gegenwart, seiner Zukunft.

Auflösung Sudoku Rätsel Seite 15

9	2	7	4	3	5	1	8	6
5	4	8	6	1	7	9	2	3
3	1	6	2	9	8	7	4	5
8	7	5	1	4	6	3	9	2
2	6	3	8	5	9	4	7	1
4	9	1	3	7	2	5	6	8
6	5	9	7	2	1	8	3	4
7	3	2	5	8	4	6	1	9
1	8	4	9	6	3	2	5	7

Dunkel, nasskalt, trübe Stimmung

Maßnahmen gegen den unangenehmen Herbst- und Winterblues

Den meteorologischen Herbstbeginn haben wir bereits hinter uns und wenn es erst einmal zunehmend dunkler wird und das nasskalte Herbst- und Winterwetter so richtig zuschlägt, dann stellt er sich bei dem einen oder anderen ein: Der sogenannte Herbst- und Winterblues. Ein saisonales Stimmungstief, das durch die kürzeren Tage und den damit verbundenen Mangel an natürlichem Sonnenlicht ausgelöst wird.

Typische Symptome für dieses Phänomen sind zum Beispiel Antriebslosigkeit, Lustlosigkeit, eine allgemeine Trägheit. Es fehlt einfach an der nötigen Energie. Auch eine ständige Müdigkeit und ein erhöhtes Schlafbedürfnis sind typische Anzeichen. Hinzu kommt oft auch ein gesteigerte Heißhunger, vor allem nach süßen und kohlenhydratreichen Nahrungsmitteln. Und auch die Stimmung leidet, so dass manche Menschen sich sogar massiv zurückziehen, soziale Kontakte meiden und in eine melancholische Grundstimmung verfallen. Manche Menschen werden regelrecht depressiv und leiden sehr unter diesem Zustand.

Verantwortlich für dieses Problem ist der Lichtmangel durch die sinkende Zahl der



Die nasskalte und dunkle Jahreszeit sorgt bei vielen Menschen für Niedergeschlagenheit und Antriebslosigkeit. Foto: Axel Bueckert / Adobe Stock

Sonnenstunden am Tag. Damit einhergehend ist häufig auch ein Vitamin-D-Mangel verbunden. Hinzu kommt, dass die geringeren Sonnenstunden auch den Tag- und Nacht-Rhythmus stören können. Und auch eine Hormonumstellung ist Teil des Herbst- und Winterblues, denn der Körper schüttet durch den Mangel an Sonnenlicht weniger Glückshormone wie Serotonin und durch den gestörten Tag- und Nacht-Rhythmus mehr Schlafhormone wie Melatonin aus.

Einige hilfreiche Tipps für bessere Stimmung

Doch gegen dieses Stimmungstief und die Antriebslosigkeit kann man zum Glück auch selbst etwas tun. Hilfreich gegen den Herbst- und Winterblues sind die folgenden Tipps:

- **Tageslicht tanken:** Das ist zwar nicht immer einfach, vor allem, wenn man einen Job in geschlossenen Räumen hat und morgens im Dunklen zur Arbeit kommt und bei Feierabend im Dunklen wieder nach Hause muss. Aber eine Mittagspause bietet sich an: Auch bei grauem Himmel kann ein Spaziergang hilfreich sein, selbst wenn er nur kurz ist. An freien Tagen sollte man die wenigen hellen Stunden ebenfalls nutzen und auch bei schlechterem Wetter wenn möglich einmal nach draußen gehen. Scheint die Sonne, ist ein Spaziergang auf jeden Fall ein heißer Tipp. Und selbst eine Viertelstunde auf dem Balkon im Sonnenlicht kann einen Unterschied machen.
- **Ausreichend Bewegung:** Alles ist dunkel und man will sich nur noch verkriechen? Gegensteuern ist die Devise: Regelmäßiger Sport hält fit, bringt den Kreislauf in Schwung und weckt die Lebensgeister. Das geht beim Joggen,



Raus an die frische Luft: Regelmäßige Bewegung und Sport sind eines der Hilfsmittel gegen den Herbst- und Winterblues. Foto: Seventyfour / Adobe Stock

Fahrrad fahren, beim Yoga, im Fitness-Studio, im Hallenbad und an vielen anderen Plätzen. Auch Übungen zuhause können hilfreich sein. Hauptsache der Sport macht Spaß, denn das hebt die Laune an. Darum: Immer schön in Bewegung bleiben.

- **Routinen beibehalten:** Gerade wenn die Stimmung sinkt, sind die alltäglichen Abläufe entscheidend dabei, am Ball zu bleiben. Dazu gehören zum Beispiel auch feste Schlaf- und Aufstehzeiten. Oder eine feste Routine rund um den Haushalt, das Tagesgeschäft oder ein üblicher Spaziergang. Klare Abläufe bringen Struktur und Sicherheit in den Alltag und verhindern, dass man durch zu viel grübeln gedanklich in dunkle Löcher rutscht.

- **Sich etwas Gutes tun:** Das kann so vieles sein. Sich zum Beispiel mit Freunden treffen, auch wenn es regnet oder schneit. Die Lieblingsmusik mal wieder laufen lassen, mitsingen und einfach mal dazu tanzen. Oder auch ein gutes Buch lesen oder eine Tasse Tee.

- **Licht und Vitamin-D:** Bei Vitamin-D-Mangel bieten gerade die Apotheken Präparate an, die dem Körper auf die Sprünge helfen können. Auch eine spezielle Tageslichtlampe kann hilfreich sein, wenn man sich morgens für etwa eine halbe Stunde davor setzt.

In jedem Fall sollte man den Kopf nicht einfach hängen lassen und aktiv werden. Der Herbst- und Winterblues ist zwar lästig und unangenehm. Aber man kann gezielt etwas dagegen tun. pr/swy

ANZEIGE



**NEUES SANITÄTSHAUS
IN BRETTEN
VIRCHOWSTR. 21**

Bei der Rebergklinik Bretten.

Hallo Bretten!

Ihr Sanitätshaus **in der Region.**

STORCH+BELLER
Wohltuend gesund

www.storch-beller.de

Storch und Beller & Co GmbH
Medizin- und Orthopädietechnik
Tel: 07252 - 586 69 00
E-Mail: bretten@storch-beller.de

Gesundheit nicht auf später verschieben

Umfrage zeigt, wo es beim Thema Vorsorge noch deutlich hakt



Vorsorgeuntersuchungen wie zum Beispiel Hautkrebs-Screenings können im Ernstfall die Heilungschancen entscheidend verbessern.

Foto: djd / IKK classic / Getty Images / Wavebreakmedia

Wir alle wünschen uns, möglichst lange gesund, fit und selbstständig durchs Leben zu gehen. Doch während wir für vieles im Alltag Termine machen und vorausplanen, wird ausgerechnet die eigene Gesundheitsvorsorge gern auf später verschoben – obwohl sie helfen kann, entsprechende Risiken und Erkrankungen frühzeitig zu erkennen.

Wie groß die Lücke zwischen guter Absicht und tatsächlichem Handeln ist, zeigt eine aktuelle Forsa-Umfrage im Auftrag der IKK classic unter 1.004 gesetzlich Versicherten zwischen 35 und 75 Jahren. 97 Prozent halten Vorsorgeuntersuchungen der Krankenkassen für sinnvoll. Dennoch werden die Angebote nicht von allen genutzt. So nehmen nur etwa 67 Prozent der Frauen und 56 Prozent der Männer die Check-ups regelmäßig wahr.

Kassen können stärker unterstützen

Die Gründe für versäumte Vorsorge sind vielfältig. 29 Prozent haben bereits wegen

Schwierigkeiten bei der Terminvergabe verzichtet. Gleichzeitig zeigt die Befragung, dass sich viele mehr Unterstützung durch ihre Krankenkasse wünschen – etwa durch persönliche Hinweise auf anstehende Vorsorgeuntersuchungen. „Damit zeigen die Ergebnisse, dass Krankenkassen eine wichtige Rolle dabei spielen können, den Zugang zur Vorsorge zu erleichtern“, erklärt Juliane Mentz, Pressesprecherin der IKK classic.

Ein zusätzlicher Anreiz können auch Bonusprogramme sein. „Bei uns wird etwa die Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen im Rahmen des Programms IKK Bonus anerkannt“, so Mentz. Tatsächlich geben 57 Prozent der Befragten an, dass sie das zumindest etwas stärker zur Vorsorge motivieren würde.

Welche Leistungen stehen einem zu?

Umso wichtiger ist es, die eigenen Ansprüche zu kennen. Zu den Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen gehören je nach Alter und Geschlecht etwa Untersuchungen zur Früherkennung von Haut-, Darm- oder anderen Krebserkrankungen, die Zahnvorsorge sowie der allgemeine Gesundheits-Check-up. Zwischen 18 und 34 Jahren können Versicherte diesen einmalig in Anspruch nehmen, ab 35 alle drei Jahre. Dabei werden unter anderem Blutdruck, Blutwerte und gesundheitliche Risiken überprüft. Zudem wird der Impfstatus kontrolliert.

Termine fest einplanen

Generell ist es empfehlenswert, anstehende Vorsorgetermine im Kalender zu vermerken und sich rechtzeitig um einen Termin zu kümmern. Welche Untersuchungen wann vorgesehen sind, lässt sich

in der Hausarztpraxis oder bei der Krankenkasse klären. Online unter ikk-classic.de/vorsorge gibt es zum Beispiel einen Überblick über die verschiedenen Vorsorgeleistungen. So wird Vorsorge nicht erst dann zum Thema, wenn bereits Beschwerden auftreten.

Thema Pflegebedürftigkeit

Aber auch das wichtige Thema Pflegebedürftigkeit und die entsprechende Vorsorge werden von den meisten Menschen gern verdrängt oder auf die lange Bank geschoben. Viele Einwände halten sie davon ab, rechtzeitig zu handeln, um für den Ernstfall vorbereitet zu sein.

Hier folgt ein knapper Überblick zu den fünf häufigsten Irrtümern:

Nummer 1. „Im Pflegefall reicht das Geld vom Staat“. Fakt: Der durchschnittliche Eigenanteil der Pflegeheimkosten liegt bundesweit im ersten Jahr bei rund 3.000 Euro im Monat.

Nummer 2. „Eine private Pflegevorsorge kann ich mir nicht leisten“. Fakt: Eine Pflegevorsorge gibt es bereits für relativ wenig Geld. Am besten sollte man sich zeitig diesbezüglich informieren.

3. „Ich will jetzt leben und nicht über Vorsorge nachdenken“. Fakt: Je länger man wartet, desto teurer wird der Beitrag.

4. „Meine Familie sorgt schon für mich“. Fakt: Angehörige stoßen bei Betreuung körperlich und emotional an Grenzen.

5. „Eine Pflegeversicherung ist nutzlos, wenn ich kein Pflegefall werde“. Fakt: Eine gute Pflegezusatzversicherung unterstützt auch bei pflegebedürftigen Familienmitgliedern.

Es gibt also etliche Irrtümer die man nicht glauben sollte und gute Gründe, sich mit dem Thema auseinander zu setzen. djd

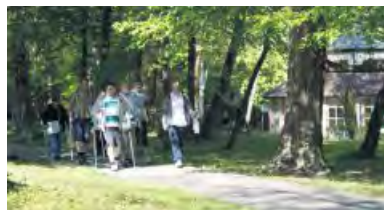
ANZEIGE

SIGEL KLINIK
Bad Schönborn

Rehabilitationsklinik für Orthopädie und Onkologie



WO REHA-KOMPETENZ
AUF FAMILIÄRE
UMGEBUNG TRIFFT!



WO SIE WIEDER FREUDE AN BEWEGUNG FINDEN!



WO SIE WIEDER ZUVERSICHT SPÜREN!

Beschwerden an Hüfte, Knie, Schulter, Wirbelsäule oder chronische Schmerzen?

Unsere orthopädischen Reha-Programme bringen neuen Schwung für Ihre Gelenke, Knochen und Muskeln.

Gynäkologische, gastroonkologische oder andere onkologische Diagnose?

Nach einer Krebserkrankung ebnet unsere onkologische Reha-Therapie den Weg zur körperlichen und seelischen Balance.

Sie wollen mehr für Ihre Vitalität tun?

Ob Entspannungs- oder Gesundheitswoche, Fibro-Aktiv-, Rücken- oder TEP-Aufrischungswache – wir unterstützen Sie dabei.

Kostenfreie Hotline für Buchung und Anfrage:
0800 / 1012437

Sigel Klinik GmbH & Co. KG
Badstraße 26
76669 Bad Schönborn
Telefon 07253 860
Fax 07253 86576
kontakt@sigel-klinik.de
www.sigelklinik.de



Schon gewusst? Der allgemeine Gesundheits-Check-up kann von den Versicherten je nach Alter in regelmäßigen Abständen in Anspruch genommen werden.

Foto: djd / IKK classic / Getty Images / Maskot

Wenn ein Infekt plötzlich lebensgefährlich wird

So erkennt man eine Sepsis rechtzeitig und kann vorbeugen

Husten, Schnupfen, Fieber – in der Erkältungs- und Grippezeit erwischt es fast jeden einmal. Meist ist ein Infekt nach einigen Tagen überstanden, doch manchmal kann daraus eine lebensgefährliche Sepsis entstehen. Mindestens 230.000 Menschen erkranken in Deutschland jedes Jahr daran.

Eine Sepsis ist die schwerste Verlaufsform einer Infektion. Der Körper kann den Erreger nicht mehr lokal eindämmen, die Infektion breitet sich aus und das Immunsystem reagiert mit einer überschießenden Entzündungsreaktion. Herz-Kreislauf- und Organversagen können die Folge sein.

Infektionen möglichst verhindern

Gerade Atemwegsinfekte spielen eine große Rolle. Umso wichtiger ist es, Erkältungen und Grippe nicht auf die leichte Schulter zu nehmen und konsequent auszukurieren – darauf macht das Aktionsbündnis Patientensicherheit aufmerksam. Entscheidend ist zudem Vorbeugung. „Die häufigste Ursache einer Sepsis ist die Lungenentzündung. Und Lungenentzündungen kann man vermeiden, indem man sich zum einen hygienisch verhält – zum Bei-



Wenn eine Erkältung oder Grippe immer schlimmer wird und mit weiteren Symptomen einhergeht, sollte man zügig handeln. Foto: djid / Aktionsbündnis Patientensicherheit / StockPhotoPro – stock.adobe.com

spiel durch Händewaschen oder Maske tragen bei Immunschwäche. Und ganz wichtig sind auch Impfungen – es gibt Impfungen gegen die meisten viralen Erreger der Lungenentzündung: Influenza, RSV, SARS-CoV-2 und gegen den häufigsten bakteriellen Erreger – die Pneumokok-

kenimpfung“, erklärt Prof. Dr. Mathias Pletz vom Universitätsklinikum Jena.

Auf diese Symptome achten

Eine Sepsis entwickelt sich immer aus einer Infektion, die sich zunehmend verschlechtert. Wird ein Infekt also immer

schlimmer und kommt mindestens eines der folgenden Warnzeichen hinzu, könnte eine Sepsis vorliegen. Dazu zählen ein ungewöhnlich starkes Krankheitsgefühl, heftige Schmerzen, Verwirrtheit, Atemnot und Herzerasen, stark abfallender Blutdruck, bläuliche, kalte oder fleckige Haut sowie hohes Fieber oder starker Schüttelfrost. Dann ist schnelles Handeln gefragt.

Im Verdachtsfall sofort reagieren

Wie ernst solche Veränderungen sind, zeigt die Erfahrung von Arne Trumann, der eine Sepsis ausgelöst durch eine Grippe überlebte: „Eine Sepsis fühlt sich an wie eine Krankheit, die schleichend daherkommt und immer schlimmer wird. Es fühlt sich an, als ob man sterben muss.“ Vor allem das nie gekannte Krankheitsgefühl alarmierte ihn. Bei einem Verdacht zählt jede Minute, man sollte nicht zögern und umgehend medizinische Hilfe holen – im Notfall über die 112. Dabei am besten den möglichen Verdacht direkt ansprechen: „Könnte es Sepsis sein?“ Besonders gefährdet sind über 60-Jährige, chronisch Kranke, Schwangere, kleine Kinder und Menschen mit geschwächtem Immunsystem, da sie ein erhöhtes Risiko tragen. djid

Wenn der Schlaf fehlt

Hilfe für eine gute Nachtruhe

Wer gut schläft, tut viel für seine Gesundheit. Denn regelmäßiger tiefer Nachtschlaf ist wichtig für den gesamten Körper und eine ausgeglichene Psyche. Wer Probleme mit dem Ein- oder Durchschlummern hat, kann mit sanften Hilfen gegensteuern. Zum Beispiel ist es wichtig, dass die Schlafumgebung stimmt und dass der Körper mit allen relevanten Mikronährstoffen versorgt ist.



Stellt sich der Schlaf nicht ein, lohnt sich oft ein Blick auf die eigenen Gewohnheiten – von der Abendroutine bis zur Ernährung.

Foto: djid / Lebensmittelverband

Deutschland / Getty Images/Andrii Lysenko

Laut einer GfK-Umfrage des Arbeitskreises Nahrungsergänzungsmittel (AK NEM) im Lebensmittelverband Deutschland gibt es verschiedene Strategien zum besseren Einschlafen. So passen 16 Prozent der Befragten ihr Medienverhalten an und schalten abends das Handy aus.

Ernährung und Umfeld spielen auch eine Rolle

19 Prozent lesen ein Buch oder hören beruhigende Musik (15 Prozent). Wieder andere setzen auf Entspannungsübungen vor dem Schlafen (11 Prozent) oder nehmen zusätzlich Nah-

rungsergänzungsmittel beispielsweise mit Magnesium, Melatonin oder Melisse ein (8 Prozent).

Neben der richtigen Ernährung sollte man zudem darauf achten, etwa immer zur gleichen Uhrzeit schlafen zu gehen, um einen festen Schlafrhythmus zu entwickeln. Entspannungstechniken wie Yoga oder progressive Muskelentspannung helfen manchen Menschen ebenfalls beim Einschlafen. Ein abgedunkeltes und eher kühles Zimmer ohne Handy oder Laptop ist die richtige Schlafumgebung. djid

ANZEIGE

ZWEITHAAR
... ein neues Lebensgefühl

Manuela
Sylvie
Max

NATÜRLICHER HAARERSATZ IN ERSTKLASSIGER QUALITÄT

Für jedes Haarproblem finden wir eine passende Lösung!
Unser Schwerpunkt liegt auf medizinischem Haarersatz sowie auf natürlichen, haarschonenden Verdichtungen und hochwertigen, dezenten Toupets für Herren.

Wir freuen uns darauf, Sie persönlich kennenzulernen.
Herzlichst, Manuela, Sylvie, Max und Melanie

Kostenloser Infotermin, rufen Sie uns an: Tel. 0721 . 915 82 930

IHR KOMPETENZZENTRUM FÜR SCHÖNE HAARE

Pfinztalstr. 56 (Eingang Zunftstr.) • 76227 Karlsruhe-Durlach • www.zweithaar-karlsruhe.de

MEHR
ALS **1.000**
IMPLANTATE
PRO JAHR!



FESTE ZÄHNE SOFORT!

AN EINEM TAG. IN 1 STUNDE.
ALLES AUS EINER HAND.
VERSprochen.

Erfahren Sie mehr über das Spezial-
Implantat - System **SCAN&Smile** –
das umfassende Konzept für die
Sofortversorgung an einem Tag
bzw. 1 Stunde.

**SCHMERZFREI, SICHER,
SCHONEND & KOSTENGÜNSTIG! ***

Kein Knochenaufbau. Ohne Schnitt. Ohne Naht.
(in den meisten Fällen möglich)

Wir beraten Sie gerne!

T. +49 (0) 72 53 63 24

Informationen **www.drgal.de**

*Vollnarkose und Ratenzahlung möglich.

DIE 5-STERNE
praxis
★★★★★
für zertifizierte Servicequalität
www.drgal.de



REFERENZPRAXIS FÜR DAS WELTWEIT
ERSTE DIGITALE IMPLANTAT (TRI® MATRIX®)

SCAN&
Smile **IN ONE
HOUR**



DAS SCHNELLSTE &
EINFACHSTE
IMPLANTAT-LÄCHELN

- ➔ Volldigital
- ➔ Kein Abdruck
- ➔ Kein Knochenaufbau
- ➔ Ohne Schnitt. Ohne Naht.
(In den meisten Fällen möglich)
- ➔ Vollnarkose &
Ratenzahlung möglich

„
**Aufwachen nach
der Narkose mit
neuen Zähnen!**



DR. JOS GAL

Pionier der Sofort-Implantate
und geprüfter Implantologe,
LEADING IMPLANT CENTERS

Die 5-Sterne Praxis Dr. Gal (für zertifizierte Service-Qualität)

Schönbornstr. 32 • 76698 Ubstadt-Weiher (OT Stettfeld) • T. +49 (0) 72 53 63 24

info@drgal.de • **www.drgal.de** • follow us on